

**Gottesdienst im Altenheim St. Rita
Oberhaching, 24.06.2004
Vikar Stefan Hradetzky über Lk 12, 25-28**

Gebet:

*Herr, es gibt Leute, die behaupten
Der Sommer käme nicht von dir.
Und begründen mit vielerlei Tamtam und Wissenschaft und Hokuspokus
Dass keine Jahreszeit von dir geschaffen
Und dass ein Kindskopf jeder der es glaubt
Und dass noch keiner dich bewiesen hätte
Und dass du nur ein Hirngespinnst
Ich aber hör nicht drauf
Und hülle mich in deine Wärme und saug mich voll mit Sonne
Und lass die klugen Rechner um die Wette laufen
Ich trink den Sommer wie den Wein
Die Tage kommen groß daher
Und abends kann man unter deinem Himmel sitzen
Und sich freuen dass wir sind
Und unter deinen Augen leben.*

*Gott sitzt in einem Kirschbaum und ruft die Jahreszeiten aus.
Er träumt mit uns den alten Traum vom großen Menschen aus
Wir sind die Kinder die er liebt
Mit denen er von Ewigkeit zu Ewigkeit
Das Leben und das Sterben übt.*

(Hanns-Dieter Hüsich, Juni-Psalm)

Liebe Gemeinde,

so wie es aussieht, wird es nun langsam doch Sommer. Es hat zwar in den letzten Wochen viel geregnet - aber der Sommer kommt bestimmt.

Der viele Regen hat den Bäumen und Blumen sehr gut getan. So hatte das schlechte Wetter auch etwas Gutes. Nach dem trockenen Sommer im letzten Jahr kann sich die Natur nun endlich wieder satt trinken.

Ich staune jedes Jahr neu über die wachsenden Blumen und Bäume. Wo nehmen sie nur ihre Kraft und Energie her, jedes Jahr von vorne anzufangen und neu zu wachsen? Natürlich gibt es eine Erklärung: Aus den Nährstoffen der Erde und der Wärme und dem Licht der Sonne. Trotzdem ist es für mich ein kleines Wunder, über das ich staunen kann.

Die Natur ist wie ein erstaunliches Kunstwerk. Wenn man einmal genau hinschaut und eine Blüte oder ein Blatt aus der Nähe betrachtet, stellt man fest, wie viel Mühe und Ideenreichtum der Künstler auf seine Kreation verwendet hat. Wie ein Gold- oder Silberschmied hat er aus

dünnsten Materialien kunstvolle Formen erschaffen - und wie ein Maler hat er ihnen unzählige Farben gegeben.

Jesus hat mit seinen Jüngern vermutlich viel Zeit in der Natur unter freiem Himmel verbracht. Es gibt viele Gleichnisse, in denen er versucht, den Jüngern anhand von Beispielen aus der Natur etwas über Gott zu verdeutlichen. Einen dieser Vergleiche habe ich für heute ausgesucht.

Lk. 12, 25-28:

Wer von euch kann durch Sorgen sein Leben auch nur um einen Tag verlängern? Wenn ihr nicht einmal so eine Kleinigkeit zustande bringt, warum quält ihr euch dann mit Sorgen um all die anderen Dinge? Seht euch die Blumen auf den Feldern an, wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht und machen sich keine Kleider, doch ich sage euch: Nicht einmal Salomo bei all seinem Reichtum war so prächtig gekleidet wie irgendeine von ihnen. Wenn Gott sogar die Feldblumen so ausstattet, die heute blühen und morgen verbrannt werden, dann wird er sich erst recht um euch kümmern. Habt doch mehr Vertrauen!

Jesus verweist auf die Schönheit der Feldblumen und wie wunderbar sie Gott gemacht hat. Anhand dieser Blütenpracht macht Jesus deutlich: Ihr seid Gott wertvoll. Jeder einzelne von euch ist wie eine dieser kunstvollen Blumen - ja sogar noch wertvoller. In der Schöpfungsgeschichte heißt es, Gott habe den Menschen zu seinem Bilde geschaffen. Damit ist der Mensch etwas ganz besonderes in Gottes Schöpfung.

Manchmal kommen wir uns aber gar nicht so besonders vor. Der Alltag, der oft gleichförmig vor sich hinläuft, macht uns blind für die Farbenpracht des Lebens. Manchmal verlernen wir, zu staunen - zu staunen über uns selbst und über das, was Gott geschaffen hat.

Die täglichen Sorgen machen uns das Leben schwer. Wir machen uns über viele Dinge Gedanken - selbst, wenn wir sie gar nicht beeinflussen können. Unsere Welt ist in den letzten Jahren wieder komplizierter und unübersichtlicher geworden. Vieles macht uns Angst. Wann wird endlich Frieden einkehren in den Krisengebieten dieser Welt? Sind wir vom Terror bedroht? Wie geht es weiter mit Sozialsystem und Wirtschaft in unserem Land?

Wir fragen uns auch: Wie wird es weitergehen mit uns? Wie lange werde ich gesund sein? Wird mir dieses oder jenes noch gelingen? Geht es noch einmal aufwärts?

Es ist ganz natürlich, daß man sich solche Fragen stellt. Sie gehören zum Leben dazu. Aber Jesus sagt in seinem Vergleich mit den Blumen: Man euch nicht zu viele Sorgen! Vertraut darauf, daß Gott sich um euch kümmert und für euch sorgt. Denn für ihn seid ihr wertvoll, jeder einzelne. So wie Gott die Blumen wachsen und gedeihen läßt, so gibt er auch uns, was

wir zum Leben brauchen - ohne, daß wir es beeinflussen könnten. Niemand kann sein Leben durch Sorgen verlängern - damit hat Jesus Recht, auch wenn wir uns manchmal wünschen, es doch zu können. Habt mehr Vertrauen, schärft Jesus seinen Hörern ein. Gott, der die Welt so kunstvoll gestaltet hat, hat euch dabei nicht vergessen. Er meint es gut mit euch, denn Ihr seid wertvoll für ihn.

Wem es gelingt, sich auf diese Einladung jesu einzulassen, dem kann sich das Wunder des Lebens ganz neu erschließen. Man könnte - anstatt auf das zu schauen, was einen bedrückt - einmal auf das schauen, worüber man sich freut und wofür man dankbar sein kann. Die Welt wieder einmal mit dankbaren, lachenden Augen betrachten - dazu lädt uns Jesus ein. Es können ganz kleine Dinge sein, über die man sich freuen kann: Das Licht der Sonne, die Blume auf dem Tisch oder der kleine Spatz am Fenster. Die Hand, die mich führt, die Stimme, die zu mir spricht. Wieder einmal froh sein, da sein zu können. Sich daran freuen, ein willkommener Gast in Gottes Garten sein zu dürfen. Das schenke uns Gott heute und in den kommenden Sommertagen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unser Verstand bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Geschrieben 2004 von Vikar Stefan Hradetzky.
 Kontakt und Online-Predigtarchiv: <http://www.hradetzky.de>
 Bibeltexte: © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Dieser Text unterliegt der Creative Commons License
 "Attribution-Noncommercial-Share Alike 2.0 Germany "



Sie dürfen den Inhalt vervielfältigen, verbreiten, öffentlich aufführen und Bearbeitungen anfertigen, solange Sie folgende Bedingungen einhalten:

Sie müssen den **Namen des Autors nennen**, Stefan Hradetzky. Die verwendeten Inhalte dürfen **nicht für kommerzielle Zwecke** verwendet werden. **Weitergabe unter gleichen Bedingungen:** Wenn Sie diesen Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für einen anderen Inhalt verwenden, dann dürfen Sie den neu entstandenen Inhalt nur unter Verwendung identischer Lizenzbedingungen weitergeben. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.

Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden. Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts und Rechte Dritter bleiben hiervon unberührt.

Weitere Informationen siehe: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/deed.de>